

# Der Stifter fehlte und war doch präsent

In Schillingstift wurde das Gemeindezentrum eingeweiht, das Altbürgermeister Gerhard Götz initiierte und mitfinanzierte

VON KARL-HEINZ GIBBERTZ

SCHILLINGSFÜRST - „Wir wollen aufeinander zugeh'n, voneinander lernen die Kleinen vom Kinderhaus zur Begrüßung. Mit diesem Lied „haben sie auf den Punkt gebracht, was in diesem Haus geschehen soll“, meinte Pfarrerin Birgit Schwalbe bei der Einweihungsfeier des von Gerhard Götz gestifteten Gemeindezentrums.“

Das Haus, in dem sich Menschen treffen, miteinander sprechen und für sich etwas Gutes tun können, sei ein „Leuchtturmprojekt“ und „ein Übungsort des Glaubens“ für die ganze Stadt, so die evangelische Seelsorgerin, die das Gebäude zusammen mit ihren katholischen Kollegen Hans-Peter Künert unter Gottes Segen stellte. Beide wünschten auch den Menschen, die künftig dort arbeiten, alles Gute.

In der Führtube wurde des großen Förderers und Unterstützers Gerhard Götz gedacht. Der Schillingstift Altbürgermeister, der den Bau des Begegnungshauses initiierte und mitfinanziert hatte, konnte die auf seinen Geburtstag gelegte Eröffnung nicht mehr miterleben. Er war vor zwei Wochen nach langer Krankheit verstorben.

## Landrat lobte Modellcharakter

Auf Götz wies im Saal ein großes Bild mit folgender Würdigung hin: „Es begann alles mit einer Vision von einer Begegnungsstätte für Jung und Alt unseres Altbürgermeisters Gerhard Götz. So entstand die Planung eines Gemeinschaftshauses durch das Eisenstift und die evangelische Kirchengemeinde.“ Der frühere Bürgermeister Friedrich Wieth bezeichnete es in seiner Ansprache als „sehr traurig“, dass Gerhard Götz „diesen Tag nicht mehr erleben kann, denn es sollte sein Tag werden.“

Landrat Dr. Jürgen Ludwig betonte in seinem Grußwort, dass es mit vielen Mühen verbunden gewesen sei, dieses erfolgreiche Projekt mit Modellcharakter zu vollenden. Für ihn sei dieser Tag ein Zeichen der Zukunft, ist die Grundidee des Prozesses ‚Profil und Konzentration‘ in der versucht angesichts der vielen



Dieser Auftritt hätte dem Stifter gefallen. Die Kita-Kinder gratulierten zur Eröffnung des Gemeindezentrums mit einem munteren Lied. Foto: Karl-Heinz Gisbertz



Bis auf den letzten Platz gefüllt war das Gemeindezentrum bei der Einweihungsfeier. Der große Saal soll künftig häufiger als Veranstaltungsort dienen. Foto: Karl-Heinz Gisbertz

beharrlicher Befürworter viele Jahre konsequent begleitet habe. „Dieses Haus ist ein Geschenk an die Kommune und an die Kirche.“ Er bezeichnete das neue Gebäude als „Klebstoff für die Gesellschaft“, die im Moment immer mehr auseinander zu fallen drohe. Götz sei ein Mensch gewesen, der nie habe spalten, sondern immer verbinden und zusammendenken wollen.

## Ganz nahe bei den Menschen

Roman Pfeiffenberger, verantwortlich für Qualitätsentwicklung und Aufsicht im Landratsamt Ansbach, meinte: „Was lange währt, wird endlich gut.“ Obwohl die Bauphase schon im Winter 2020/2021 begonnen habe, sei erst im Juli 2021 der erste Spatenstich nachgeholt worden. Er wünschte dem Gemeindezentrum, dass es ganz im Sinne von Gerhard Götz mit Leben erfüllt werde. Bezirksrat Herbert Lindner erwähnte daran, dass die Lokale Arbeitsgruppe (LAG) das Projekt mit 188.000 Euro unterstützt habe. „Wir brauchen bei solchen Maßnahmen Ideen, die aus der Bevölkerung kommen.“ Mit dem „Café Elise“, einem offenen Mittagstisch sowie der Vernetzung verschiedenster Akteure sei man mit dem Gemeindezentrum ganz nahe bei den Menschen.

Bürgermeister Michael Trzybinski verwendete für sein Grußwort ein Zitat aus den Weisheitsprüchen des Königs Salomo: „Durch Weisheit wird ein Haus gebaut und durch Verstand erhalten.“ Durch dieses Haus „sind wir mit Gerhard Götz über seinen Tod hinaus verbunden“, so Trzybinski. Die Gemeinde habe zwar erst vor wenigen Tagen von ihm Abschied genommen, aber „ich bin mir sicher, dass er völlig damit einverstanden wäre, wenn wir heute dieses Haus seiner Bestimmung übergeben“. Es passe hervorragend in die Architektur der Stadt und habe bereits seinen festen Platz gefunden.

Als Geschenk überreichte er Pfarrerin Birgit Schwalbe, der Vorsitzenden des Verwaltungsrates, einen Wasserurm. Musikalisch wurde die Veranstaltung von Jürgen Strauß und Pfarrer Klaus Lindner untrüht.

bayerischen Landeskirche.“ Allen Menschen solle der Zugang zur Liebe Gottes erleichtert werden. Kooperation kann gelingen und hat einen Mehrwert - dafür ist das Gerhard-Götz-Gemeindezentrum ein großartiges Vorbild und Impulsgeber.“ Pfarrerin Andrea Rößler überbrachte die

Grüße und Glückwünsche des Dekanatsbezirks Rothenburg. „Die Zeit war reif für diesen Ort, wo das Leben in allen Facetten einen Platz haben wird.“ Pfarrer Carsten Fürstenberg vom Diakonischen Werk erinnerte an einen langen, steinigen Weg, den Gerhard Götz als überaus